

Äs Hochzeit mit Hinderniss

Komödie in 3 Akten von Helmut Schmidt

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Franziska Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**6 m / 6 w**

Willi Brönimann	
Gertrud (Trudi) Brönimann	Frau von Willi Brönimann
Stefanie	Tochter von Willi und Gertrud
Henriette (Henrie)	Tochter von Willi und Gertrud
Stefan Kummer	Verlobter von Stefanie
Heinz (Heinzi) Kummer	Bruder von Stefan
Emmi Marti	Pflegetante von Stefan und Heinz
Katharina Krähenbühl	Nachbarin
Hans Kohler	Feinkosthändler
Albert Hofer	Pfarrer
Christa Luginbühl	Ex-Freundin von Stefan
Fredy Fischer	Freund der Familie Brönimann

Bühnenbild

Grosser Garten hinter dem Haus der Brönimanns. Rechts ist die Ecke vom Haus zu sehen, mit Fenster und Tür. In der Mitte hinten, ist der Zugang zum Garten von rechts und links möglich. Auf der linken Seite der Bühne kann die Ecke einer Garage, Blockhütte o.a. zu sehen sein, oder aber Büsche und Bäume. Auf der Bühne steht ein Gartentisch mit einigen Stühlen und einem Bank. Etwas abseits, ev. direkt vor dem Haus, steht eine weitere Bank. Die Bühne ist auch mit einigen Blumenbeeten dekoriert. Um die Häuser ein bunter Hochzeitsbogen mit Papierblumen. Alle weiteren Ausstattungen sind frei.

Inhalt

Stefanie Brönimann will ihren langjährigen Freund Stefan heiraten. Alles ist bis ins letzte Detail geplant. Die kirchliche Trauung soll nach amerikanischem Stil im Garten der Brauteltern stattfinden. Doch kurz bevor das junge Paar zum Standesamt fahren will, taucht eine ehemalige Freundin von Stefan auf. Sie hat Stefan nie vergessen und will nun diese Hochzeit verhindern und Stefan wieder zurück haben. Obwohl Stefan sich wehrt, ertappt Stefanie die beiden in einer eindeutigen Situation und die Hochzeit platzt. Stefan beteuert seine Unschuld, aber Stefanie will Rache. Sie benutzt dafür den Seemann Fredy Fischer, einen Freund des Hauses. Es gelingt ihr Stefan rasend eifersüchtig zu machen. Mit Hilfe des Pfarrers und Stefans linkischem Bruder Heinzl, kommt es aber dann doch zu einer klärenden Aussprache und ein neuer Hochzeitstermin wird angesetzt. Die Trauung findet statt, doch es läuft alles ziemlich schief. Henriette plagt sich nämlich mit einer Blasenschwäche, der Kuchen brennt an, das kalte Buffet wird zur falschen Zeit geliefert und die Nachbarin Katharina nervt gewaltig. Plötzlich taucht auch wieder Stefans Ex-Freundin Christa auf... Doch für alle Beteiligten gibt es trotz dieser chaotischen Trauzeremonie noch ein glückliches Ende.

1. Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Willi Brönimann am Tisch und liest die Tageszeitung. Er trägt einen Anzug, Krawatte, sowie einen Hut. Es ist ein Freitag, ca. 11 Uhr)

Willi: *(löst den Knoten der Krawatte, wischt sich den Schweiß von der Strin, stöhnt)* Nei, diä Grawatte bringt mi no um u när no diä Hitz.

Stefanie: *(kommt aus dem Haus. Sie trägt Kleidung für die standesamtliche Trauung, ist sichtbar nervös. Sie setzt sich zu ihrem Vater)* Ou Vatter, guet dass du hiä bisch.

Willi: Was isch de, Stefanie? *(Legt die Zeitung beiseite)* Du bisch doch nid öppe närvös?

Stefanie: Närvös? Für das, was i bi, gits gar kei Usdruck. I ha so öppis doch no niä gmacht. Steu dr einisch vor, i mache öppis fautsch.

Willi: Stefanie, *(er legt den Arm um ihre Schulter)* ä Trouig isch doch für jede Mönsch irgendeinisch s erschte Mou. Es git eigentlech überhoupt ke Grund närvös z si. Mä hocket eifach ab und lost zue was dr Standesbeamte seit. Und em Schluss säget dir beidi eifach „Jo“. Das isch scho aues.

Stefanie: Du chasch scho säge. Wär das doch nume scho düre.

Willi: So muesch nid danke. Dä Tag geit de no gnue schnäu verbi u schliesslech het me so ne Tag nume einisch im Läbe.

Stefanie: Hmmm... u när hüt am Nomitag vorem Pfarrer no einisch s gliiche. Hoffentlech gheii nid i Ohnmacht.

Willi: Du doch nid. Und di zuekünftig Maa isch jo bi dr. Do cha gar nüt schief goh.

Stefanie: *(fällt ihrem Vater plötzlich weinerlich um den Hals)* Oh Vatter, i bi jo soo glücklech.

Willi: Hesch ne de soo gärn?

Stefanie: No viu lieber. Dr Stefan isch dr bescht Maa, wo`s uf dere Wäut git.

Willi: Do hesch rächt. Dr Stefan isch ä guete Kärli. Aber jetz hör uf gränne. Wiä gseht das o us?

Stefanie: Du und d Muetter, dir sit gäng so guet zu mir gsi. Es faut mer nid liecht, mis Euterehuus z verloh.

Willi: Du züglisch jo nume 800 Meter vo üs wäg u ersch no ines nigunaguneus Huus. Und du chasch jederzyt zu üs cho, das weisch jo.

Gertrud: *(ruft von hinten energisch)* **Willi!!!**

Willi: Oha, das isch dini Muetter. Si wott öppis vo mer, so wiä`s tönt. Und wenn si **so** rüeft, bedüet das meischtens nüt Guets.

Stefanie: *(steht auf)* I wott afe mou s`Gsicht wäsche, bevor dr Stefan hiä isch.

Willi: Mach das. Und tue di beruehige, hesch gehört. Es isch aues haub so schlimm.

Stefanie: Jo, isch guet Vatter. *(Ab ins Haus)*

Gertrud: *(kommt zülig von hinten. Sie trägt einfache Kleidung: Schürze, Kopftuch. Sie hat ein Geschirrhandtuch in der Hand, wischt sich damit den Schweiss von der Stirn)* Säg einisch, hesch du Bohne i de Ohre?

Willi: Nei, wiä chunnsch druf?

Gertrud: Werum chunnsch de nid, we me dr rüeft?

Willi: *(betrachtet seine Frau genauer)* Aber Trudi, säg einisch, wiä loufsch de du umenang? Ire knappe Stung hürotet üsi Tochter und du gsehsch us, wiä wenn grad vom Härdöpfele chiemsch.

Gertrud: U du hesch no Närve, he. Hockisch hiä ir Gala-Garderobe u lisisch d Zytig. Das gloubi jo nid.

Willi: Aber wiso, was isch de los?

Gertrud: *(baut sich auf)* Dr Wäg vo hiä bis zum Standesamt duuret genau 5 Minute mit em Outo. Das heisst dass du no genau *(schaut auf die Uhr)* 48 Minute Zyt hesch.

Willi: 48 Minute? Für was?

Gertrud: Für was? E für ä Wäg z wüsche vor em Huus. Was söu dr Pfarrer de o danke, wenn er dohäre chunnt.

Willi: Aber Trudi, i ha dä Wäg jo scho geschter putzt. U när bruuchi no guet ä haub Stung zum anders aalege. Das ma doch nümme ine.

- Gertrud:** So lueg doch mi a, i muess das o no schaffe. U bi üs Froue duuret das gäng lenger aus bi euch Manne, das weisch du ganz genau. Auso, i hoffe du machsch di gli ad Arbeit!
- Willi:** Trudi, übertribsch äch jetz nid es bitzeli? Sit Wuche bisch scho dranne. Wird dir diä ganzi Hochzyt öppe z viu?
- Gertrud:** Was muess i do ghöre? S isch s erschte mou, wo eis vo üsne Ching hürotet. U drumm söu aues perfekt si. Versteisch das de nid?
- Willi:** *(zaghaft)* Mo-mou.
- Gertrud:** Äbe gsehsch. De gang jetz ine, leg di anders a und putz dr Wäg! Ig ha süsch gnue um d Ohre. I muess mi um s Ässe kümmern, d Bluemechüble gfaue mer no nid, *(sie deutet auf den Garten)* hiä isch o no so guet wiä nüt fertig...
- Willi:** *(gibt auf)* Jo jo. I go jo scho. *(Er geht langsam, etwas genervt ab ins Haus. Gertrud schaut ihm kopfschüttelnd hinterher. Will dann ab nach hinten, als Katharina von hinten kommt. Sie trägt einen Korb bei sich)*
- Katharina:** Hallo Trudi. Do bisch du? Jo, de chani di no lang dinne go sueche.
- Gertrud:** *(etwas überrascht)* Katharina, du? Was machsch de du scho do?
- Katharina:** Weisch, eigentlech hani jo ersch hüt am Nomitag wöue cho, zur Trouig id Chiuche. När hani aber dänkt, du heigsch jo sicher no so viu z tüe, und i chönnti di chli ungerstütze.
- Gertrud:** Aha? *(Zaghaft)* Das isch sehr nätt vo dir, aber...
- Katharina:** Jo, gäu! So bini haut. Wiä heisst's so schön: „Nochberschaftshiuf“, liebi Trudi.
- Gertrud:** Eh... we du mir unbedingt wotsch häufe, de chumm mit ine. Du chönntisch s Rednerpult poliere. *(Sie will ab nach hinten)*
- Katharina:** Ou, bevor is vergisse. I ha 12 vo mine Sektgleser mitgnoh. Diä gseh jo scho chli besser us, aus diä wo du üs am Siuveschter ufgschteut hesch. *(Sie holt eines der Gläser aus dem Korb hervor. Gertrud ist leicht verärgert, verkneift sich aber ein Kommentar)*

Katharina: Jetz reg di nid uf. Das erfahrt jo niemer, dass das mini Gleser si. Was luegsch de so komisch? Gits ämänd gar ke Sekt nach dr Trouig? Das macht o nüt. D Katharina Krähiebüehu dänkt äbe a aues! *(Holt auch eine Flasche Sekt hervor)* So, was seisch jetz? Bisch platt, gäu? Chasch froh si, hesch so ne Nochbere wiä mi. Du wärsch hüt am Nomitag schön blöd dogstange, so ganz ohni Sekt. Isch s nid so?

Gertrud: Jo, weisch...

Katharina: Und es blibt jo o unger üs, dass ig dr Sekt organisiert ha. Isch o nid so tüür gsi. Fr. 4.50 vom Denner. Das isch doch auso scho sehr günschtig, oder nid? Und dä jung Verchöifer hett gseit, für dä Priis sig er o rächt guet.

Gertrud: Das isch sehr nätt vo dir, Katharina. We mer aber no lenger zäme plöiderle, hürotet d Stefanie ohni mi.

Katharina: *(packt Glas und Flasche wieder in ihren Korb)* Du hesch jo soo rächt, Trudi. Chumm, säg mer was chani mache? *(Mit Gertrud ab nach hinten. Kurze Pause)*

Willi: *(kommt vorsichtig aus dem Haus, schaut sich um und reibt sich die Hände)* Diä si verschwunde. *(Setzt sich wieder)* Putze söu i jetz no. Sowit chunnt s no. I ha jetz viu wichtigers z tüe. *(Er holt aus seiner Innentasche eine Flasche Likör und ein Glas hervor)* I muess doch dä Likör zersch probiere. Was wärde d Gescht o danke, we dä nid guet isch? *(Schenkt sich ein, trinkt)* Mo mou, dä isch würklech guet.

Stefan: *(kommt von hinten rechts. Er trägt einen Anzug)* Säli, Schwigervatter. So, trinksch dir Muet a?

Willi: *(leicht erschrocken)* Säli Stefan. Hee, das hani doch nid nötig. Chumm hock di, überchunnsch o eine.

Stefan: *(setzt sich zu ihm)* Uh, nei, lieber kei Aukohou. I muess ä klaare Chopf ha. I vertrage ne nid bsungers guet u de no diä Hitz.

Willi: *(schenkt ihm dennoch ein)* Jo wohär. Du muesch när nume Jo säge. U das chame o no nach ere ganze Fläsche. Hopp, wäg mit däm Züüg. Uf ä Abschiid vo dim Junggseueläbe.

Stefan: *(lässt sich überreden)* De haut, Proscht! *(Trinkt)*

Willi: Und wiä dünkt er di?

- Stefan:** Dä Liggör isch würklech guet. Hesch du dä usgläse?
- Willi:** Äbe nid. Drumm hani ne jo zersch mou müesse teschte. Aber i muess zuegäh, d Trudi hett ganz guet usegläse. Säg, bisch du eigentlech ellei dohare cho?
- Stefan:** Jo jo. D Tante Emmi hett enormi Problem mit ihrer Frisur und dr Heinz üebt no es paar Lieder uf sire Orgele. Di si sicher gli do.

(Die Haustür öffnet sich langsam. Willi lässt die Likörflasche und die Gläser blitzschnell unter dem Tisch verschwinden. Henriette kommt aus dem Haus. Sie schlurft zur Bank links, setzt sich. Sie trägt ein altmodisches Kleid, hat eine Schleife im Haar. Sie ist recht linkisch und macht einen betäubten Eindruck)

- Willi:** Henriette, was machsch de du für nes Gsicht? Isch dr ä Luus über d Läbere gloffe?
- Henriette:** *(winkt ab)* Neeii... i fühele mi nume so melodisch, wüu d Stefanie jetz doch de grad hürotet.
- Willi:** *(versteht nicht)* He? *(Zu Stefan)* Was meint si?
- Stefan:** I danke si meint „melancholisch“.
- Willi:** Ah, jetz isch aues klar. Du muesch di freue. O du fingsch einisch dr richtig Maa. Du bisch jo ersch 28gi, grad im richtige Auter.
- Henriette:** I wott jo gar kene. Meischtens hett me doch dr ganz Tag Krach. Und jedi 2. Ehe ir Schwiz wird sowiso wider gschide.
- Stefan:** Du machsch mer villech Muet, so churz vor dr Trouig.
- Willi:** Me muess jo o nid grad hürote, Henriette. Du muesch afe einisch ä nätte junge Maa lehre kenne. De geisch mou mit ihm is Chino oder is Theater. Aber do deheime gheith dir kene i Schooss.
- Stefan:** Das hani ihre scho 20 mou gseit. U mir hei se o scho wöue mitnäh, aber nei, si blibt jo lieber deheim.
- Henriette:** Do wäri jo nume s fünfte Rad am Wage. *(Schelmisch, linkisch)* Jo, weni mou mit em Stefan ellei id Disco chönnt, das wär de scho ganz öppis anders.
- Willi:** Henriette! Dr Stefan wird i guet ere haub Stung di Schwager!

Henriette: Das weiss i dank. Aber so eine wiä dr Stefan, chönnt mir ämänd doch no gfaue. Aber so öpper gits jo nume einisch uf dr Wäut.

Stefan: Si isch grad wiä mi Brueder. Dä hocket o s ganze Wuchenänd deheim im Zimmer ume... luegt Videos a, list Buecher u drzue lost er Radio.

Willi: Das darf jo nid wohr si.

Stefan: Aber nöchsch Monet gits es grosses Fesch. U wüu er 30gi wird u no Junggseu isch, löh mir üs de scho öppis loh iifae, dass sech do gli mou öppis änderet.

Henriette: So, u was söu de das si?

Stefan: Eh, das wirsch de scho erfahre.

Henriette: Hmm, wes nume nüt Schlimms isch.

Stefanie: *(kommt aus dem Haus)* Stefan! Do bisch jo ändlech! *(Sie setzt sich auf seinen Schoss, umarmt ihn)*

Stefan: *(kommt ins Schwanken)* He, he, nid so stürmisch. No bisch du nid d Frou Kummer.

Stefanie: Aber lang geits nüm. Und drumm sötsch du vorhär o no einisch vor Stefanie Brönimann küsst wärde. *(Sie küsst ihn leidenschaftlich)*

Henriette: Iiihhh... wiä chöi diä nume?

Willi: Auso Henriette!!

Stefan: *(löst sich plötzlich von Stefanie)* Oh nei...

Stefanie: Was isch de jetz los?

Stefan: Mir chunnt grad öppis i Sinn.

Henriette: Hesch vergässe d Zäng z putze?

Stefanie: *(zu Henriette)* So ne Chabis.

Stefan: *(steht aufgebracht auf)* Ig... ig ha üsi Ringe nid greicht.

Stefanie: Was???

Willi: Oh nei. Das isch jo... O-oh...

(Henriette fängt lauthals an zu lachen)

Stefanie: Wiä chasch du das vergässe?

- Stefan:** I ha se em Mändi zum Goudschmid brocht, für s Datum iizgraviere. U när mit de ganze Vorbereitige... Oh, Stefanie. I has vergässe.
- Stefanie:** Aber ohni Ringe chöi mir nid hürote.
- Stefan:** (*schaut auf die Uhr*) Los, das schaffe mer no. Chumm mir pressiere. (*Er zieht sie mit, ab nach hinten*)
- Stefanie:** Em... Vatter. Seisch's er Muetter, faus si üs suecht?
- Willi:** Jo, sicher, mach i. U passet uf.
- Stefan:** Mache mer doch gäng. (*Beide ab*)
- Henriette:** Das hätt no ä schöni Blamage gäh uf em Standesamt. Und drumm blibi o gschider ellei. De muess i mi nid um sörigs kümmerge.
- Gertrud:** (*ruft wieder energisch von hinten*) **Willi!!!**
- Willi:** Oh verrückt. Dini Muetter. Hett si äch dr Wäg kontrolliert? (*Er ruft zurück*) Jo, Trudi, i chume grad. O-oh. Jetz hett si mi, Henriette. I ha scho gäng gseit: We d Froue churz vor 12i no ä Putzfimmu überchöme, de chöi mir Manne iipacke. (*Ab nach hinten rechts. Henriette sitzt da, dreht Däumchen. Sie richtet ihre Schleife, zieht sich die Strümpfe hoch*)
- Emmi:** (*von hinten rechts rufend*) Hallo? Isch öpper do? (*Kommt von hinten links auf die Bühne*)
- Henriette:** Jo, hallo, i bi dank do.
- Emmi:** Oh, Säli Henriette. Bisch ganz ellei do uss? Wo si de di angere aui? Und wo isch s Brutpaar?
- Henriette:** Auso, s Brutpaar isch grad wider zrug. Diä si no einisch id Stadt gfare. Dr Stefan, dä Tschauipi, hett d Trouinge vergässe.
- Emmi:** Ou nei. Dass i do nid dra dänkt ha. Drbi hani sicher 100 mou gfrogt ob aues parat sig. (*Sie schaut auf die Uhr*) Das wärde si scho no schaffe, hoffe mer. (*Ruft nach hinten*) Heinzi, jetz chumm doch dohäre. Ahh... isch das nid fürchterlech heiss hüt?!
- Henriette:** Hmm... das cha me scho säge.
- Emmi:** (*ruft wieder, geht dabei etwas nach hinten, schaut*) Heinzi, wo bliibsch de so lang?

Henriette: Wäm rüefsch de eigentlech, Emmi?

Emmi: Em Stefan sim Brueder, em Heinzi. Wo isch de jetz dä scho wider?

Henriette: Em Stefan sim Brueder?

Emmi: Jo. Aber i sött afe mou mit dire Muetter rede. Wo fing i se äch?

Henriette: D Muetter? I dänke si isch dinne oder ir Blockhütte vorne. Sie hett wöue s Rednerpult putze.

Emmi: De lueg i einisch ob i se finge. *(Sie geht nach hinten, schaut)* Ah, do bisch jo. Chumm dohäre Heinzi. Du chasch di jo chli mit dr Schweschter vor Stefanie ungerhaute bis mer wider göh. So, und jetz mou los. *(Ab nach hinten)*

Henriette: *(schaut zunächst erwartungsvoll, aber es passiert nichts. Sie zuckt dann mit den Schultern und fängt lauthals an zu singen)* „Die Männer sind alles Verbrecher, ihr Herz ist ein finsternes Loch... usw.“

(Heinzi kommt langsam, etwas ängstlich von hinten. Er trägt ein zu enges Sakko, zu kurze Hosen. Er hat viel Gel im Haar und dieses wurde streng nach hinten gekämmt. Er stellt sich verlegen an die Hauswand und hört Henriette zu)

Henriette: *(sieht ihn jetzt)* Oh, hallo!

Heinzi: *(unsicher)* Hallo.

Henriette: Du bisch dr Brueder vom Stefan?

(Heinzi nickt kräftig)

Henriette: Das isch jo würklech ä Witz, oder nid?! Di Brueder hürotet hüt mini Schweschter u mir gseh üs hüt s erschte mou.

Heinzi: *(zuckt mit den Schultern)* Tja...

Henriette: *(setzt sich wieder auf die Bank. Nach einer Weile)* Wosch nid abhocke?

Heinzi: Danke. *(Er setzt sich auf die äusserste Kante am anderen Ende der Bank)*

Henriette: So, und du heissisch auso Heinzi?

Heinzi: Hmm... eigentlech nid. Eigentlech heissi Heinz Heinrich... Heinz Heinrich Kummer.

Henriette: Buah... das isch aber ä länge Name. Aber dini Tante hett dr doch Heinzl grüeft, darf i dr o so säge?

Heinzi: Jo, minetwäge. Diä meischte säge mer jo Heinzl.
(*Verlegenheitspause*) Und, eh... wiä heissisch du?

Henriette: Henriette Margarethe Brönimann.

Heinzi: Aha. (*Spricht den Namen langsam aus*) H e n r i e t t e... isch o zimlech läng, di Name.

Henriette: (*ein bisschen stolz darauf*) Jooo...

Heinzi: Cha... auso... i meine... chani nid eifach Henrie zu dir säge?

Henriette: Jo, das chasch gärn. (*Winkt neckisch zu ihm herüber*) Auso, hallo Heinzl.

Heinzi: (*winkt ungeschickt zurück*) Hallo Henrie.

Henriette: (*seufzt nach einer Weile*) Chunnst äch no cho gwittere? Sisich so drückig, fingsch o?

Heinzi: Jo, guet müglech.

Henriette: Bisich du eigentlech scho mou are Trouig gsi? I meine so richtig... uf em Standesamt?

Heinzi: Nei, bini nid. Du?

Henriette: Nei.

Heinzi: I mache hüt am Nomitag d Musig hiä.

Henriette: Jo? Was de für Musig?

Heinzi: Bi dr Zeremonie. Dr Hochzytsmarsch und so. I ha nämlech ä Orgele. Diä steue si de do no häre.

Henriette: Aha.

Heinzi: Di Gsang hett mir o guet gfaue.

Henriette: Würklech? U drbi isch hüt gar nid mi Tag. I singe süsch viu besser.

Heinzi: Aha.

Henriette: Säg einisch... hesch du eigentlech scho ä Fründin?

Heinzi: (*sieht verlegen nach unten, schüttelt mit dem Kopf, dann*) Und du? Bisich du o no nid verhürotet?

Henriette: Oh nei. Uf das cha d Mönschheit sowiso lang warte, dass ig mir eine aahause. I blibe ellei, mis Läbe lang.

Christa: *(kommt dann von hinten links. Eine nobel gekleidete, etwas arrogante Person)* Entschuudigung, bini hiä richtig bi... *(holt einen Zeitungsausschnitt hervor, liest)* ... Brönimann?

Henriette: *(steht auf, betrachtet sie von oben bis unten)* Joo. Das sit dr.

Christa: I sueche dr Stefan Kummer und so wiä mir isch gseit worde, wohnt sini zuekünftigi Frou hiä. Isch das richtig?

Henriette: Jo, das isch richtig.

Christa: Eh, i ha mi jo gar no nid vorgsteut. Christa Lugibüehu, isch mi Name. *(Reicht Henriette die Hand)*

Henriette: *(schläg nicht sehr galant in die Hand ein)* Hallo, i bi d Henrie.

Christa: Wiä?

Henriette: Und das do isch dr Heinzi. *(Zeigt auf ihn)*

Christa: *(sieht genauer hin)* Heinzi? Heinz-Heinrich? Nei, jetz gsehni ersch, dass du das bisch. *(Geht zu ihm, reicht ihm die Hand)* Und, kennsch mi no? *(Heinzi nickt)*

Henriette: *(wundert sich)* Was, dir kennet euch?

Christa: Jo, sicher. Dr Heinzi wär doch... wiä söui säge? Dr Heinzi wär doch vor Johre bimene Hoor mi Schwooger worde.

Henriette: Eue Schwooger? Heinzi, stimmt das?

Heinzi: Jo, weisch, sie hett mou s gliiche mit em Stefan gmacht, wo d Stefanie jetz gäng mit ihm macht. Du weisch doch... *(macht einen Kussmund)*

Henriette: Oh, jetz verstohni. Und was weit dir hiä, weni darf froge? Dr Stefan hürotet nämlech hüt.

Christa: Jo, u drumm bini o dohäre cho. I ha ganz zuefäuig diä Hochzytsaazeig ir Zytig gseh und mi grad sofort ufe Wäg gmacht, für em Stefan viu Glück z wünsche.

Henriette: Dr Stefan isch aber gar nid do.

Christa: Si si de scho ufem Wäg zum Standesamt?

- Henriette:** Ne-nei, aber är isch gliich nid do.
- Christa:** Eh nu. Wenn sini Verlobti hiä wohnt, wird er dänk wouh einisch dohäre cho. Auso de warteni, i ha Zyt. (*Sie setzt sich auf die Bank neben Heinz. Man hört aus dem Haus das Telefon läuten*)
- Gertrud:** (*ruft nach einer Weile von hinten*) Henriette, Telefon. Nimmsch du s bitte, i ha grad ke Zyt.
- Henriette:** (*ruft zurück*) Joo... (*aber man merkt ihr an, dass sie nicht sehr glücklich ist, dass Christa neben Heinz sitzt. Sie lässt die beiden ungern allein*) Jo, Telefon... eh, de gohni mou go abnäh?
- Heinzi:** Jo. (*Christa zieht sich die Lippen nach und pudert sich*)
- Henriette:** Auso, de goni jetz as Telefon... s chönnt jo öppis wichtigs si, oder nid?
- Heinzi:** Hhmmm...
- Henriette:** Ig eh... bi grad wider zruigg, isch guet? Heit dr ghört?
- Christa:** Aues klar. (*Henriette geht nun langsam rückwärts ins Haus, das Läuten hört danach auf*) Läck Heinz, über drü Johr hei mir üs nüm gseh und du hesch di überhaupt nid veränderet.
- Heinzi:** (*nimmt es als Kompliment*) Oh, danke.
- Christa:** Sä g einisch, wiä lang geit das eigentlech scho mit em Stefan und dere Stefanie? Wäge mim Studium z Hamburg überchumi überhaupt nüt meh mit was im Dorf so passiert.
- Heinzi:** Wiä lang? Eh, jo das weiss i o nid so genau. Aber zwöi Johr sis sicher.
- Christa:** Was isch das de für eini, diä Stefanie Brönimann? Gseht si guet us? Hett si villech Ähnlechkeit mit mir? Weisch, i muess das scho ganz genau wüsse.
- Heinzi:** Eh, i weiss nid. I ma gar nid so viu rede.
- Christa:** Chumm, verzeu scho. (*Schaut auf die Uhr*) Und wenn diä Trouuig ersch em zwöufi isch, hei mir sogar no Zyt für ne chline Spaziergang. U de chasch mer aues verzeue vom Stefan und sire Brut, gäu?
- Heinzi:** Das wird viu z knapp mit dr Zyt. I wott doch nüt verpasse.

- Christa:** *(hat ihn schon von der Bank gezogen)* So chumm. Das längt no lang. *(Sie zieht ihn am Arm mit ab nach hinten)*
- Heinzi:** Jo aber... he haut... *(beide ab. Kurze Pause)*
- Gertrud:** *(kommt gefolgt von Emmi und Katharina von hinten rechts und schiebt mit den beiden ein Rednerpult auf die Bühne)* We me nid aues säuber macht. Wiä mängisch hani em Willi hüt scho gseit, dass das Rednerpult hiä häre sött. Aber nei, jetz muess is ir letschte Minute no säuber mache.
- Katharina:** *(pustet)* Steit das Teil de hiä jetz richtig? Mis Chrüz macht so öppis eigentlech überhoubt nid mit. Das machi nume für di, Trudi, nume dass du das weisch. Was hett mi Dokter gseit: Hüetet nech vor schwäre Laschte, Frou Krähibüehu, eue Rügge isch schliesslech nümme 20gi. Und a das haut i mi natürlech ou, weni hüt o mou ä Usnahm mache. Isch das nid nätt vo mir? I hoffe nume, dass mi Rügge ke Schade drvo treit. *(Greift sich wehleidig ins Kreuz)*
- Emmi:** Nei ou, so schwär isch das Pult jetz o wider nid gsi. U schliesslech hesch's o nid ellei dohäre treit.
- Katharina:** He, was isch das de für ne Ton, Emmi Marti? Jo, so isch es, Mithiuf wird no bestroft. Me cha nume hoffe, dass di Pflegesohn nid z viu vo dir geerbt hett.
- Emmi:** Bitte? Was wosch mit däm säge?
- Katharina:** Eh jo, we dr Stefan bi gwüsse Arbeite o gäng dä angere dr Vortritt loht, de hätt sech d Stefanie gschider ä angere Maa gsuecht.
- Emmi:** Das isch aber doch dr Gipfu, Katharina. Säg doch o einisch öppis, Trudi.
- Gertrud:** Jo, was söu i do säge? Mir hei zäme das Pult dohäre treit und drfür bini euch dankbar. Und eh... Katharina, mir müesse gli los, vилlech chönntisch du üs no für nes paar Minute ellei... auso, muesch das nid fautsch verstoh, aber...
- Katharina:** *(pikiert)* I ha scho verstange, muesch gar nüt meh säge... *(sie will wütend ab nach hinten, als Hans von hinten rechts kommt. Er trägt einen weissen Kittel, ein weisses Schiffchen, sowie ein silbernes Tablett mit belegten Broten u.a., welches er schwungvoll auf der Hand*

hineinbalanciert. Er wäre fast mit Katharina zusammengestossen)

Hans: Hoppla, jungi Frou. Werum so pressiert?

Katharina: *(bleibt stehen)* Passet doch uf, dir Trottu dir.

Hans: *(kommt in die Mitte)* Darf i mi vorsteue: Hans Kohler Junior. I bi dr Sohn vo mim Vatter. Finchoscht Kohler liferet beleiti Brötli, Hüppli, Frücht- und Gmüesspezialitäre, Churbrotrnigs und was dr Goume süsch no cha verwöhne. Bini richtig hiä bi Brönimaa?

Gertrud: Jo, das sit dir. Säget jetz nid, dir weit s chaute Buffet scho lifere.

Hans: Das isch doch für hüt bschteut gsi, oder?

Gertrud: Jo sicher. Aber jetz doch no nid. I ha äxtra no zu euem Vatter gseit, so gäge di füfe.

Hans: Jo, i weiss. I ha äbe grad ä Tour i diä Richtig gha und do hani mer dänkt, i chönnti eui Bschteuig o grad mitnä.

Gertrud: I ha doch d Chüeschränk no gar nid usgruumt. Wo söui jetz mit däm auem häre? Bi dere Hitz, louft jo d Wurscht vom Brot abe.

Hans: Tja...

Katharina: *(schaut neugierig auf das Tablett, nimmt sich dann ganz dreist ein Stück und isst es)* Jetz säg nid, dass du mit dene paar Hüppli ä ganzi Hochzytsgseuschafft wosch fuettere, das mani jo elleini.

Hans: Eh was, dr ganz Wage isch doch no vou mit 12 Tablett.

Katharina: Ahaa...

Gertrud: Herr Kohler...

Hans: Kohler Junior. I bi dr Sohn vo mim Vatter.

Gertrud: Jo, jo. Chömet doch bitte hüt am Nomitag no einisch. Jetz passt mer das bim beschte Wiue nid. Mir müesse doch grad zum Standesamt.

Hans: Jo, wiä dr meinet. *(Er will mit dem Tablett wieder ab)*

Emmi: Hesch du nid o wöue goh, Katharina?

Katharina: (*erboost*) Auso, das isch de doch... I goh, aber i chume wider, do chöit dir Gift druf näh. (*Hans folgend wütend ab nach hinten*)

Emmi: D Katharina, si chas eifach nid lo sii.

Gertrud: Mä kennt se jo. Si hett eigentlech es guets Härz. Aber sobau si gschpürt, dass si nüm im Mittupunkt isch, isch gar nüm guet Chirschi ässe mit ere. So isch si haut. I reiche no schnäu ä Hudu für s Pult. Ah, und Emmi, du chönntisch äm Willi säge, är heig jetz gnue gfägt. Süsch wird dä gar nüm fertig. (*Gertrud will ab ins Haus als Henriette von dort aufgebracht herauskommt und sich umsieht*)

Henriette: Wo si si?

Gertrud: Wär?

Henriette: Dr Heinzi und diä... Person? Vor es paar Minute si diä hiä no ghocket.

Gertrud: Was für ne Person, Henriette?

Henriette: Jo weisch, i ha hiä uf em Bank mit em Heinzi gredt. Do isch diä Kanalljiä uftoucht u när hett das blöde Telefon glütte. Ig ine, u ha ne gseit si söue uf mi warte. Und jetz... jetz si si wäg!

Emmi: Diä si sicher go spaziere. Aber vo was für ere Person redsch du eigentlech?

Henriette: (*hört das gar nicht*) Spaziere? Dr Heinzi hett gseit, si heig mou s gliiche mit em Stefan gmacht, wo jetz d Stefanie gäng mit em Stefan macht. Steuet euch mou vor, si macht das jetz o mit em Heinzi! (*Sie fängt an zu weinen*) Neeeee... Das söu si nid! (*Schnell geht sie ab nach hinten links*)

Emmi: Versteisch du öppis?

Gertrud: Hmm... üsi Henriette. Wiä gärn hätts dr Willi gseh, dass si zersch hürotet. Immerhin isch si vier Johr euter aus d Stefanie. Aber s isch haut nid so eifach mit ihre. (*Setzt sich auf die Bank*)

Emmi: Das isch mit em Heinzi doch grad s gliiche. Wenn dä nid langsam chli us sech usehunnt, fingt dä niä ä Frou. Är tuet jo würklech nüt drfür. Meinsch dä gäng einisch i Usgang? Wenn er nid grad schaffet, hocket er i sim Zimmer am Computer.

- Gertrud:** Villech dänkt er haut gäng no viu a sini Eutere.
- Emmi:** Meinsch?
- Gertrud:** Es isch ömu sicher nid einfach, mit füfi Muetter u Vatter z verlüüre.
- Emmi:** Das isch aber scho so lang här. Dr Stefan isch denn afe zwöi gsi. Mini Güeti, wiä di Zyt vergeit. 24 Johr hani diä zwe jetz scho bi mir und ha se ufzoge mit mire chliine Ränte. Wiä mängisch hani d Wingle gwächslet, wiä mängisch hani diä zwe mit Bananebrei gfuetteret...?
- Gertrud:** (*ironisch*) Aber scho nid 24 Johr lang, oder?
- Emmi:** Was? (*Emmi muss lachen*) Ne nei, scho nid. Aber i weiss no ganz genau, wo dr Stefan si erscht Zang hett übercho. (*Seufzt*) Und hüt, hürotet er. Ma chas chuum gloube. (*Sie muss ein Taschentuch hervorholen, weil ihr die Tränen kommen*)
- Gertrud:** Du hesch s nid liecht gha, Emmi. Aber du hesch beid zu gueterzogne junge Manne gmacht. Und si si jo o es tolls Paar, dr Stefan und d Stefanie. Jo, wär hätt das dänkt, dass üsi Tochter bi üs im Garte ihrem Brütigam s „Jo-Wort“ git?
- Emmi:** Säg einisch, isch dr Pfarrer überhoup mit däm iiverstange?
- Gertrud:** Är Stefanie ihre grösch Wunsch isch scho gäng gsi, hiä i üsem Bluemegarte z hürote. Und dr Pfarrer Hofer hett nüt drgäge gha. Z Amerika mache d Lüt das schiins täglech.
- Emmi:** Isch jo o mou ganz öppis anders.
- Gertrud:** (*sieht sich um*) Dr Bank muess no wäg. Hiä steue mer när 8 bis 10 Stüeh häre, s Pult wird schön mit Blueme gschmückt, jo und d Sunne schiint so schön, när spiut d Orgele dr Hochzytsmarsch... u när chunnt s Paar. (*Sie schwärmt*) D Stefanie ganz in wiiss...
- Emmi:** (*auch in Gedanken versunken*) ... und dr Stefan ganz in schwarz...
- Gertrud:** I cha mi no so guet erinnere, wo dr Willi und ig ghürote hei. Das si no Zyte gsi. Armi Verhäutnis, aber schön isch s trotzdem gsi.
- (*Beide träumen vor sich hin, schauen in den Himmel*)

- Emmi:** (*plötzlich*) Säg einisch, was isch eigentlech für Zyt?
- Gertrud:** (*schaut gelassen auf die Uhr*) Föif Minute ab haubi zwöufi, werum? (*Sie träumt einen Moment weiter, springt dann plötzlich auf*) WAS??? So spät isch s scho? Und i ha gäng no di dräckige Chleider ah. Das isch nume am Willi si Schoud. Ou nei, das schaff i jo gar nüm. (*Gertrud will schnell ab ins Haus, als man von hinten lautes Hundegebell hört. Willi schreit. Gertrud bleibt stehen*) Du liebi Zyt, was isch de das? Schreit do dr Willi dävä?
- Willi:** (*schreit*) So häufet mer doch. Hiiilfee...
- Emmi:** Potz verruckt, chumm schnäu, Trudi!
(*Beide schnell ab nach hinten. In den nächsten Momenten stoppt das Gebell abrupt. Kurze Pause*)
- Willi:** (*kommt dann gestützt von Gertrud und Emmi von hinten auf die Bühne. Er hat ein Bein angewinkelt. Seine Hose ist zerrissen, das Jackett dreckig, sein Haar wirr, das Bein ist leicht blutig*) Nei ömu ou, das Biescht hätt mi fasch umbrocht.
- Gertrud:** (*und Emmi setzen ihn auf einen Stuhl*) Das gloubeni eifach nid. Dä schön Aazug. Über 300 Franke hei mir für dä zauht. Dä chöi mir grad furtschiesse. Lue mou das a!
- Emmi:** Und är hett o nume no ei Schueh ane. Wo isch de dr anger blibe?
- Willi:** Dä hani däm Viich hingernoche gschosse.
- Gertrud:** Hani dr nid usdrücklech gseit, du söusch die aute Chleider aallege bevor du dr Wäg wüschisch?!
- Willi:** (*stöhnt leicht, reibt sich das Bein vorsichtig*) Wott mi villech o no einisch öpper froge wiä s mer geit?
- Gertrud:** (*ironisch, liebevoll, streichelt sie seinen Kopf*) Ahjo, wiä geits dir de, Willi, he?
- Willi:** I wett euch mou gseh, we dir unschoudig ä Stross wüschet und plötzlech griift euch sone Köter aa, wo grösser isch aus es Chaub.
- Gertrud:** Hett är dir öppis abbisse?
- Emmi:** Trudi!!!
- Willi:** Nei, i gloube s'isch no aues dra.

- Gertrud:** Wiä hett o das chönne passiere? U was ischs de für ne Hung gsi?
- Willi:** Är Katharina ihre Titus.
- Emmi:** Das isch ganz sicher es Attentat gsi. Dir heits jo vori säuber erläbt, wiä verruckt si isch.
- Willi:** Isch doch jetz gliich. (*Willi stöhnt dann lauter*) Oohuuu...
- Gertrud:** Chumm, mir bringe di is Huus. Du muesch di jetz ruckzuck angers aallege. U när lüüt i em Dokter a, dass är das mou aaluegt, nach dr Trouig. (*Sie stützt ihn mit Emmi bis zur Haustür*)
- Willi:** Ne-nei, ke Dokter, i gloube so schlimm ischs o wider nid.
- Gertrud:** (*bestimmend*) Em Dokter wird aaglütte! Villech hesch jo Tollwuet und i ha när s Gschänk. (*Alle drei ab ins Haus*)
- Christa:** (*kommt nach einer kurzen Pause von Henriette gescheut auf die Bühne. Man hört sie schon von weitem schimpfen*) He, he, jetz muesch aber mou brämse.
- Henriette:** Und jetz use mit dr Sproch. Was wottsich vom Heinz, he?
- Christa:** Du mini Güeti, mir hei nume zäme gredt. Das isch doch nid verbotte, oder? Und was geit di das eigentlech a?
- Henriette:** Gredt, aha? Und über was bitte sehr?
- Christa:** Was regsich di de so uf?
- Henriette:** Das cha dir jo gliich si. Was du hiä wosch, geit mi nüt a, do hesch rächt. Aber we dr Heinz do näbe mir uf em Bank hocket, de losch ne gfälligscht o dert hocke, isch das klar?! (*Ruft nach hinten*) Heinz!!!
- Heinzi:** (*kommt schnell von hinten*) Jo?
- Henriette:** Stimmts, dass das Wiib nume mit dir gredt hett?
- Heinzi:** Jo, das stimmt.
- Henriette:** U süsch? Süsch hett si nüt mit dr gmacht?
- Heinzi:** Nei, süsch nüt.
- Henriette:** Ok. De wotti das das mou gloube. (*Zu Christa*) U du passisch gschider chli uf. Wüu weni de richtig verruckt

wirde, chasch iipacke, hei mir üs verstange?! (*Sie hakt sich dann liebevoll bei Heinzl ein*) So, und jetz goh ig mit em Heinzl go spaziere, Christa Lugibüehu. Tschüss... (*Mit dem Po wackelnd und erhobenen Hauptes marschirt sie mit Heinzl an Christa vorbei, ab nach hinten*)

Christa: (*Christa schüttelt den Kopf, kann darüber nur lachen und schaut sich dann um*) Es Rednerpult? Fingt de diä Trouig emänd hiä statt? (*Von hinten hört man ein Motorengeräusch. Christa versteckt sich schnell hinter dem Pult, oder anderem*)

Stefan: (*kommt mit Stefanie vergnügt von hinten, schaut flüchtig auf die Uhr*) So, wär seits de? Hett jo doch no glängt. (*Zeigt den Ringkasten*)

Stefanie: Aber i letschter Minute. Auso langsam wird's Zyt.

Stefan: Das hätte mer no drümou gschafft. (*Er küsst sie*)

Stefanie: I reiche no schnäu mis Handtäschli. Bi grad wider zrug.

Stefan: Auso haut. Aber nume, wenna nid z lang duuret.

Stefanie: (*geht zur Haustür, dreht sich noch mal um*) Stefan, i liebe di!

Stefan: I di ou, Stefanie! (*Stefanie geht ab ins Haus. Stefan macht es sich auf der Bank bequem, reckt sich und schaut in den Himmel*) He, jetz wird's plötzlech so grau. Es wird doch kes Gwitter gäh am schönste Tag i mim Läbe?

Christa: (*kommt aus ihrem Versteck hervor*) Guggugg!

Stefan: (*springt föllig überrascht auf*) Chr... Christa!

Christa: Jo, i bis. Jetz lueg nid so dri, aus hättisch es Gschpängsch gseh. Das isch ä Überraschig, dass ig hiä bi, gäu?!

Stefan: Das chame säge, jo.

Christa: (*kommt näher*) Läck, du gsehsch no genau so guet us wiä vor drü Johr.

Stefan: Eh... danke. Du... du hesch di o nid veränderet. Aber, was um Himmus Wiue machsch de du do?

Christa: I ha Semeschterferiä bis Ändi Ougschte. Du weisch doch, dass i z Hamburg ha afo studiere. Jo, u jetz bini gäng no dert. No drü Semeschter.

Stefan: Aha.

Christa: Und d Feriä verbring ig das Johr hiä ufem Land bi mine Eutere. Und hüt hani zuefäuig ir Zytig dini Hochzytsaazeig gläse. Auso, i bi fasch umgheit. Dr Stefan Kummer hürotet! **Mi** Stefan! Und drumm bini dohäre cho, für di z froge, ob du dir das o guet überleit hesch.

Stefan: Was für ne Frog? Sicher hani mir das guet überleit.

Christa: Jo, i ha mi scho sehr gwungeret. Wüu, üs hett jo o mou meh verbunge aus nume Fründschaft. Das weisch du doch no, oder?

Stefan: Sicher... weiss i das. Aber das isch scho fasch 3 Johr här... Auso, Christa, i weiss nid ob das so ne gueti Idee isch gsi vo dir, usgrächnet hüt drhär z cho.

Christa: Wiso de nid? I muess doch unbedingt dini zuekünftigi Frou lehrekenne.

Stefan: Jo, aber hüt doch nid. Mir fahre jetz de grad uf s Standesamt.

Christa: Äbe. Und i finge, dass dini Stefanie sött wüsse, wiä s mou um üs gstange isch.

Stefan: Bisch verruckt? D Stefanie weiss, dass i mou öppis mit dir ha gha. Und? Das isch verbi. U das, sit du uf Hamburg züglet hesch. Das weisch du genau so guet wiä ig. Und s beschte isch, wenn du jetz wider verschwindisch hiä, bevor no äs Unglück passiert.

Christa: (*schmolzt*) Hesch di sehr verändertet, u nid grad positiv. I hätt nid dänkt, dass du so unfründlech bisch zu mir.

Stefan: Christa, we du nume es bitzeli überleit hätsch, wärsch hüt sicher nid dohäre cho. Und jetz gang bitte.

(*Christa wendet sich zunächst betrübt ab, dann dreht sie sich plötzlich um, fällt Stefan um den Hals und küsst ihn*)

Stefan: He, was söu das... spinnsch du?!

Christa: Du sötsch uf mi warte, bis s Studium fertig isch. Das hei mir doch denn abgmacht. I liebe di, Stefan. Hürot mi. I

wott dir di beschti Frou si, wo s git. (*Will ihn wieder küssen*)

Stefan: (*wird jetzt grob*) Hör uf! Dir hetts jo föllig usghänkt. I ha d Stefanie gärn, und nume d Stefanie! Si wird i knapp 20 Minute mini Frou. Ob du das wosch kapiere oder nid.

Emmi: (*kommt aus dem Haus*) Was, Bsuech? (*Sie sieht genauer hin, ist erstaunt*) Christa!!! Du?

Christa: Jo, ig. I ha euch wöue überrasche, Tante Emmi.

Emmi: (*Eher erboost darüber*) Jo, das isch dir o glunge. Weisch de nid, was hüt hiä los isch?

Christa: Mou sicher. Drumm bini jo o do.

Emmi: I gloube, es isch besser, wenn du jetzt geisch und es angers mou wider chunnsch. (*Sie nimmt Christa am Arm und zieht sie mit ab nach hinten*)

Christa: (*wehrt sich*) Nei, ig... Stefan... (*ab mit Emmi*)

Stefan: I gloub i spinne. Diä hett mir grad no gfäuh.

Stefanie: (*kommt strahlend aus dem Haus. Sie hat jetzt eine Handtasche dabei*) So, Stefan. Du gisch jetzt d Ringe am gschidschte mir. Hiä im Täschli si si sicherer.

Stefan: (*holt den Kasten aus seiner Jackentasche und gibt ihr diesen*) Jo.

Stefanie: Eigentlech chönnte mer jetzt goh.

Stefan: Diä föh scho nid ohni üs a. Dini Eutere si jo dank o no nid parat. I kenne doch dini Muetter. (*Kuss. Stefanie sieht ihm genauer ins Gesicht*)

Stefan: Isch öppis?

Stefanie: Nei, i ha nume gmeint i heig do öppis gseh, aber ne nei. (*Schaut auf die Uhr*) Ob i mou sött goh luege was Vatter u Muetter mache? Villech bruche si mini Hiuf bim Aaledge.

Stefan: Bisch nüm gärn mit mir elleini, gäu?!

Stefanie: Ha, ha... (*sie küsst ihn wieder und schaut dabei erneut in sein Gesicht*)

Stefan: Was isch jetzt scho wider?

Stefanie: S isch... nume... i ha grad Lippestift aagmacht, und...

Stefan: Bravo. Und jetz hesch du mir di ganzi Farb is Gsicht gschmiert?

Stefanie: Nei, es isch... nume... mine isch rot... und dä i dim Gsicht isch roserot.

Stefan: (*wird nervös*) Eh... villeder änderet dä jo d Farb bim Kisse. Sisch doch afe aues müglech.

Stefanie: (*lässt ihn los, leicht verärgert*) Stefan, jetz mou im ärnst. Wiä isch das müglech? Und ig hoffe, du hesch ä gueti Erklärig drfür.

Stefan: I weiss gar nid, vo was du redsch.

Stefanie: (*wischt mit einem Finger die Farbe von seiner Wange und zeigt ihm diesen*) Hiä! Das isch jo dank Lippestift, oder nid? Und dä isch nid vo mir. Auso, wiä chunnt das i dis Gsicht?

Stefan: Auso los einisch... Du hesch rächt. I cha dr aber aues erkläre. Nume nid jetz. Das machi es anders mou, iiverstange? (*Stefanie setzt sich wütend und schmollend auf einen Stuhl*)

Emmi: (*kommt allein zurück*) So, diä isch wäg. Diä isch äüä nid ganz bache, das Frölein.

Stefan: Psssst!

Stefanie: Was für nes Frölein isch nid ganz bache, Tante Emmi?

Emmi: Eh... ii... i ha nume d Frou Kräiebüehu gmeint. Jo, das hani. (*Stefan seufzt erleichtert auf. Emmi schaut auf die Uhr*) Wo blibe de d Trudi und dr Willi? Finge diä äch kener angeri Hose für di Vatter, oder was hei diä für Problem? (*Emmi geht ab ins Haus*)

Stefanie: Do stimmt doch öppis nid. Stefan, was isch hiä los?

Stefan: Was söu de los si? Es isch aus i beschter Ornig. Und jetz hör ändlech uf mit dire ewige Iiversucht. Das isch jo bau chrankhaft. (*Setzt sich zu ihr, nimmt sie in den Arm*)

Stefanie: Wenn s ke Grund git, bini o nid iiversüchtig.
(*Stefan will sie gerade küssen, als Christa von hinten ruft*)

Christa: Stefan... Schatzi...

Stefanie: (*springt erobost auf*) He... wär isch de das? Isch das öppe di roserot Lippestift? Auso, diä cha öppis erläbe! (*Sie*

geht zügig ab nach hinten, als Christa auf die Bühne stürmt und Stefanie dabei fast umrennt. Christa geht schnell zu Stefan, der noch auf der Bank sitzt, wirft ihn beinahe um, stürzt sich auf ihn und will ihn küssen. Stefan kann sich in dieser Situation kaum wehren und lässt es geschehen)

Stefanie: *(steht zunächst wie geschockt da und fängt dann laut an zu schreien) Aaaahhhh...*

Emmi: *(kommt schnell aus dem Haus gestürmt, gefolgt von Gertrud und Willi. Gertrud und Willi sind nur halb bekleidet) Was isch de hiä... (sieht das Geschehen) Oh nei...*

Gertrud: Stefan, was machsch du do?

Willi: Das cha jo nid wohr si!

(Stefanie fällt ihrer Mutter um den Hals)

Stefan: *(hat sich endlich gelöst von Christa. Er steht auf und hält sie an den Armen) Wiä chasch du so öppis mache?*

Willi: Christa Lugibüehu.

Gertrud: Mit dere hett er einisch öppis gha, das weiss i genau.

Stefan: Hesch du eigentlech überhoubt kes Schamfüehu?

Henriette: *(kommt gefolgt von Heinzl von hinten dazu) Was isch de hiä los? Muetter, Vatter, wiä gseht dir o us?*

Gertrud: Auso das spiut jetz würklech ke Roue.

Emmi: *(geht zu Stefan, packt ihn grob am Arm) Stefan, wiä chasch du är Stefanie churz vor euem „Jo-Wort“ so öppis aatue?*

Stefan: Ig? I ha gar nüt gmacht. Ig...

Gertrud: Ah, nid? Do hei mir aber grad anders gseh.

Stefan: Es isch äs Missverständnis.

Willi: Werum hesch di de nid gwehrt, wenne jo nid hesch wöue? He?

Gertrud: Genau?

Stefan: Hani jo nid chönne.

- Christa:** Dir müesst wüsse... i wott s euch verrote: Dr Stefan und ig, mir liebe üs gäng no. Är hett grad zu mir gseit, dass es ä grosse Fähler isch, d Stefanie z hürote.
- Stefan:** (*glaubt es kaum*) Waaas???
- Stefanie:** (*geht schnurstracks zu Stefan und gibt ihm eine kräftige Ohrfeige*) Du miisä Cheib. Niä im Läbe hätt i das vo dir dänkt. (*Geht schnell zurück zu ihrer Mutter*)
- Stefan:** Aber das isch doch aues gar nid...
- Gertrud:** Chumm Stefanie, mir gö ine.
- Willi:** Isch jo ungloublech.
- Stefan:** Schwigervatter, du gloubsch doch nid was d Christa verzeut. Das isch aues...
- Willi:** Schwigervatter? I bi nid eue Schwigervatter! Mir wei euch hiä niä meh gseh, heit dr verstange?!
- Stefan:** Jo, aber...
- Gertrud:** (*dreht sich an der Tür noch mal um*) Viu Spass witerhin, mit euem Harem. (*Mit Stefanie ab ins Haus*)
- Stefan:** (*dreht fast durch*) Ohhhh... das cha doch aus nid woahr si.
- Christa:** Aber Schatzi... mir zwöi hei üs jetz wider u das isch doch d Houptsach.
- Stefan:** Du, du... i bringe di um! (*Sucht sich einen Gegenstand um hinter Christa her zu rennen, die schreiend nach hinten flüchtet*)
- Emmi:** (*nimmt dann Heinzl in den Arm*) Chumm mi Bueb, i gloube mir hei hiä im Momänt nüt meh verlore. (*Beide gehen ab*)
- Henriette:** (*kommt zur Mitte, sagt dann zu sich selbst und zum Publikum*) Und für das hett me sech auso jetz so i Schale gworfe.

Vorhang

2.Akt

(Circa eine Woche später. Das Rednerpult ist verschwunden und der Hochzeitsbogen um die Tür ebenfalls. Wenn der Vorhang sich öffnet, fegt Stefanie mit einfacher Kleidung und wütendem Gesichtsausdruck den Platz im Garten)

Stefanie: *(rückt die Stühle wütend zur Seite, was ihr nicht gut von der Hand geht)* Diä blöde Stüheu. Was stöh diä hiä eigentlech umenang, we me wott fäge?

Hans: *(kommt von hinten rechts. Als er Stefanie sieht, richtet er zunächst seine Kleidung und geht mit den Handflächen übers Haar)* Jungi Frou...

Stefanie: *(leicht erschrocken)* Jo?

Hans: Darf i mi vorsteue: Hans Kohler „Junior“ isch mi Name. I bi dr Sohn vo mim Vatter. Finchoscht Kohler liferet beleiti Brötli, Hüppli, Frücht-und Gmüesspezialitäté, Churzbrotnigs und was dr Goume süsch no aus cha verwöhne. *(Er macht eine Verbeugung)*

Stefanie: *(fegt weiter, sieht gar nicht hin)* Intressant.

Hans: Wüsst dr, mi Vatter schickt mi. Es geit ums Buffet, wo dir letscht Wuche so plötzlech wider abbesteht heit.

Stefanie: U de?

Hans: Jo, nüt für unguet, aber mi Vatter würd gärn wüsse, ob das Hochzyt jetz verschobe worde isch, oder ob dir das Ässe jetz gar nümme bruuchet.

Stefanie: *(immer noch fegend)* So, das möcht eue Vatter auso wüsse?

Hans: Jo, wüü... jo auso, immerhin hei mir 13 Tablett mit de feinschte Läckereie für euch vorbereitet. Und d Firma Kohler hett jetz d Chöschte z trage. Und mi Vatter meint haut, wenn aues nume verschobe wär, würd är jo es Oug zuedrücke. Aber wenn dir das Ässe gar nümme bruucht, jo de, de müesste mir euch wouh oder übu öppis drvo i Rächmig steue.

Stefanie: *(hört mit fegen auf und baut sich vor Hans auf)* So, jetz loset mer mou guet zue, Herr Kohler Junior. Sit meh aus em ne haube Johr, hani zäme mit mine Eutere und mim Brütigam das Hochzyt planet.

Hans: Oh...

Stefanie: Aues angere isch unwichtig gsi. Und aues isch bis is letschte Detail vorbereitet worde.

Hans: Aha...

Stefanie: I bi di glücklechtschti Frou gsi vo dr Wäut, wüü ig gmeint ha, i heig dr bescht Maa uf Arde gfunge.

Hans: Ou, das freut mi.

Stefanie: Und 5 Minute vor em „Jo-Wort“ chunnt sini Ex-Fründin drhär und schnappt mer dä Maa wäg!

Hans: Nei!

Stefanie: Mou! Chöit dir euch vorsteue, was das für nä grässleche Tag für mi gsi isch?

Hans: Jo, sicher.

Stefanie: Chöit dir euch o vorsteue, dass i dä Tag am liebschte so schnäu wiä müglech us mim Gedächtnis wett striiche?

Hans: Aber jo.

Stefanie: (*erboht*) Und de chömet dir drhär und müesst mi grad wider dra erinnere, nume wüü euch und euem Vatter es paar Schiibe Brot si hert worde?

Hans: Dir müesst verstoh... Mi Vatter...

Stefanie: Eue Vatter, junge Maa. Eue Vatter cha sech das chaute Buffet süsch emne Ort häre stecke, säget ihm das! Und jetz verschwindet hiä, bevor i mi vergisse. (*Hans bleibt noch stehen. Stefanie erhebt drohend den Besen*) Heit dir mi verstange?

Hans: (*fluchtartig ab nach hinten*) Joooo... (*Stefanie holt tief Luft und fegt dann wütend weiter*)

Gertrud: (*kommt aus dem Haus*) Stefanie, jetz hör doch mit dere Putzerei uf. Diä ganzi Wuche geit das scho so.

Stefanie: U de? Arbeit vertribt äbä Chummer u Sorge, das seisch du doch säuber gäng.

Gertrud: Jo, das stimmt jo o. Aber meinsch nid, dass es hiä langsam gnue suber isch?

Stefanie: (*hält inne, sieht nach unten und beginnt zu weinen*) Oh, Muetter, i cha eifach nid vergässe, was dr Stefan mir aato hett.

Gertrud: (streicht ihr über's Haar) Jetz gränn doch nid scho wider. Dä isch das gar nid wärt. Muesch luege, eines Tages steit ä angere junge Maa vor dir und när wird aues guet.

Stefanie: Das hätti em Stefan nid zuetrou. Aber dä cha no öppis erläbe, das schwör ig ihm.

Gertrud: Reg di nid lenger uf. Was passiert isch, isch passiert.

Stefanie: U de hett er o no d Frächheit und chunnt jede Tag dohäre. (*Sie öffnet Stefan nach*) I ha das doch nid wöue, Stefanie. I ha doch gar nüt drfür chönne. Wei mer nid ändlech mitnang rede, Stefanie...

Gertrud: Jo, jo... d Liebi...

Stefanie: Und usgrächnet no mit dere Lugibüehu. Was fingt dä a dere? Hesch gseh wiä di aagmolet isch gsi? Diä hett doch mindischtens 50 Franke im Gsicht gha. Uhh... wes doch öppis gäb, wo ig dr Stefan so richtig chönnt quäle drmit.

Gertrud: U du meinsch, das wär de d Lösig?

Stefanie: Weiss i nid. Aber so ne chlini Gnuegtueig wär das scho für mi. S ganze Dorf redt über üs.

Gertrud: (*muss lachen*) Weisch, wo di Vatter und ig es paar Wuche verlobt si gsi, hett s Greti Glauser aagfange em Willi schöni Ouge mache. Das Biescht. Gäng wider isch si um ne ume gschliche. Und dr Gipfu dra isch gsi, dim Vatter hett das o no gfaue.

Stefanie: Würklech? U was hesch när gmacht?

Gertrud: Dr Willi isch gäng drvo usgange, dass mir das nid uffaut. I ha jo o niä öppis gseit. Aber a jedem Fescht, wo mir zäme gange si, hani äm Peter Friedli zueblinzlet.

Stefanie: Das gloubsch jo nid.

Gertrud: U irgendeinisch hett das de ufghört, churz bevor di Vatter und ig ghürotet hei. Aber dr Bescht a dere Gschicht isch, s Greti Glauser u dr Peter Friedli si es Paar worde. Si hei mittlerwile siubrigi Hochzyt gfiiret.

Stefanie: (*überlegt kurz*) Wow... diä Idee isch jo super.

Gertrud: Idee? Was meinsch du?

Stefanie: *(fällt ihrer Mutter plötzlich um den Hals)* Danke Muetter, du bisch doch ächt di Beschi. *(Schnell ab ins Haus)*

Gertrud: *(zu sich selbst)* Do verstöng öpper no diä Jugend vo hüt. *(Sie nimmt den Besen und will ab ins Haus, als Katharina von hinten kommt. Sie trägt jetzt ein schickes Sommerkleid. Sie hat wieder ihren Korb dabei und ist sehr gut gelaunt)*

Katharina: Halllooo... Ju... hu...

Gertrud: *(erstaunt, aber auch etwas genervt)* Katharina, was isch de mit dir los?

Katharina: *(dreht sich)* Jooo, do stuunsch, he? I ha es neus Chleid. Hani grad vori kouft, bi Meischters. Schigg, gäu?! *(Sie dreht sich)*

Gertrud: Jo, wunderbar. Aber was hett das z bedüte? Amne gwöhnleche Wärchti?

Katharina: *(stellt ihren Korb ab)* Weisch, geschter hani ne wider troffe, ganz zuefüig eigentlech. Und hüt hett er mi is Schlemmerstübli iiglade. Isch das nid himmlisch? *(Schwärmt)*

Gertrud: Weni wüsst vo wäm du redsch, de chiemi ender noche.

Katharina: Eh, vo mim Friedrich dank, vo wäm de süsch?

Gertrud: *(versteht nicht)* Di Friedrich?

Katharina: Jo... I weiss eigentlech gar nid, wiä är süsch no heisst. Im Frühelig hani ne bi Buumes Chuehstau-Feschthli gseh. I bi sofort wäggschmouze. När si mer üs hiä u do übere Wäg gloffe, u das ischs de gsi. I ha jo o nid gwüsst, dass er no Junggseu isch. U geschter isch är bim Coiffeur gsi u steu dr vor, mir si beidi gliichzytig fertig gsi und... do hett är mir ar Garderobe i Mantu ghoufe. U das seit jo dank aues, oder?

Gertrud: *(ironisch)* Jo sicher.

Katharina: Du, i säge dir, immerhin bini jetz scho über 4 Johr Wittwe. U das ig für gäng ellei blibe, hett mi selig Aufred sicher nid wöue. Und ig finge, dass ig mi mit mine 43 Johr doch no ganz guet ghaute ha, oder?

Gertrud: We mes nid wüsst, chönnt me meine du sigsch ersch 42gi.

Katharina: Jo, mach di nume luschtig über mi. Ha, i bi totau ufgregt. Wiä ma dä Nomitag wärde, Trudi? We är jetz ärschti Absichte hett oder mir sogar ä Hürotsaatrag macht? I ha jetz o überhopt kei Zyt. I ha eigentlech nume mini Sektgleser wöue cho reiche, diä bruuchet dir jo jetz nümme, oder?

Gertrud: *(seufzt)* Nei, diä bruche mir vorlöffig nümme. Do gsehsch einisch, wiä s Läbe so spiut. Bi üs chunnt innerhaub vo Minute s Unglück is Huus u du verliebsch di no einisch i dim Auter.

Katharina: He, i bi de no nid 80gi, gäu!

Gertrud: Entschoudigung. So hanis nid gmeint.

Katharina: Guet. Chani de jetz bitte mini Gleser zrugg ha? Wär weiss, villedch chunnt är jo no zue mer hei u mir bruche se no.

Gertrud: Jo sicher. Chumm grad hiä ine, *(zeigt zur Hintertür)* de chasch när vorne wider use.

Katharina: *(singend und tänzelnd mit Gertrud ins Haus)* „Die Liebe ist ein seltsames Spiel, sie kommt und geht von einem zum andern... „

Willi: *(kommt von hinten rechts. Er trägt normale Arbeitskleidung. Er schaut sich um)* Soso, jetz isch dr Troum vor Brönimannsche Hochzytsfiir im Bluemegarte vo eire uf di angeri Miunte gschorbe. Aber wär weiss? Villedch isch das so vorbestimmt. *(Er setzt sich auf die Bank)*

Emmi: *(kommt langsam und etwas unsicher von hinten dazu)* Säli Willi.

Willi: *(sieht sich zu ihr um, wundert sich)* Emmi, Du? Chumm u leischt mer chli Gseuschaft.

Emmi: *(kommt langsam näher)* Oh Willi, i ha mi fasch nid getrout dohäre z cho.

Willi: Tja, das isch für üs aui nid eifach, was hiä passiert isch. Aber **mir** hei jo nid Krach zäme, oder?

Emmi: *(seufzt erleichtert auf)* Do hesch du voukomme rächt, Willi. *(Sie setzt sich zu ihm)* Mini Güeti, isch das mir nid rächt. Piinlech ischs. S ganze Dorf redt vo üs. I bi vori bim Metzger gsi. Du gloubsch es nid, d Lüt hei mi mit ihrne Blicke fasch dürlöcheret. Aber niemer hett öppis

gseit. Aber woni dusse bi gsi, do ischs Glafer los gange. Das hani ganz dütlech dür s Fäischer gseh.

Willi: D Mönche rede äbe gärn. Und am meischte freuts eim haut, weme über angeri cha rede.

Emmi: Dr Pfarrer Hofer isch o völlig sprachlos gsi.

Willi: Jo, cha mes ihm verüble? S chunnt schliesslech nid au Tag vor, dass ä Hochzyt platzt.

Emmi: Und aues nume wäge dere Christa Lugibüehu.

Willi: Usgrächnet am Hochzytstag vor Stefanie muess diä hiä wider uftouche, nach au dene Johr!

Emmi: Ä Schand ischs. Mit em Stefan chasch sit dämm nüt meh aafo. Dä möffelet dr ganz Tag nume umenang. U gäng wider seit er, dass är nüt drfür chön.

Willi: Hoffe mer das mou.

Emmi: Was söu de das heisse? Mi Stefan isch völlig unschoudig a dere Gschicht. Oder zwiifflisch du öppe do dra?

Willi: Ne nei, jetz tue di beruhige, Emmi.

Gertrud: *(kommt aus dem Haus)* Eh lueg... D Frou Emmi Marti. Chöit dir mir bitte mou verzeue, was dir hiä no z sueche heit? Hett eue Stefan hiä nid scho gnue Unheil aagrichtet?

Emmi: *(kann es nicht glauben)* Trudi!!!

Gertrud: Für euch gäng no Frou Brönima!

Willi: Trudi, jetz tue doch nid eso.

Gertrud: Tue nid eso? Hani de öppe nid rächt? *(Sie zeigt mit dem Zeigefinger und ausgestrecktem Arm nach hinten)* Bitte!

Emmi: Das isch jo nid z fasse. Was hetts mi äch für ne Überwindig koschtet, dohäre z cho. I möcht doch nume i auer Rueh und vernünftig mit euch rede. *(Zu Gertrud)* Und du behandlich eim eso?!

Gertrud: Was eue Pflege-Casanova do aagsteut hett, chaner i sim ganze Läbe nümme guet mache. Üsi Tochter treit jo ä Schade drvo, zmingscht psychisch. Und heit dir eigentlech ä Ahnig, was das aues koschtet hett? Wär zauht üs de das, he? Aber mit däm heit dir jo nüt z tüe, oder?! *(Mehr zu Willi)* Und nume wüu dr Willi so

gschiid isch gsi und gseit hett, dass mir für aui Chöschte ufchöme, du Gallööri!

Willi: Aber Trudi...

Gertrud: (*wendet sich wieder an Emmi*) Eue Stefan, dä hett das Unglück i üsi Familiä brocht. I säge jo gäng: Das isch nume Erziehigssach.

Emmi: Auso das muess ig mir jo nid lo gfaue, oder? Dir, dir...

Gertrud: Jo? Jo? I lose.

Emmi: (*winkt ab*) Eh, dir sit's jo gar nid wärt, dass me sech ufregt. Mi Stefan, das wär sowiso nid dr richtig Maa für eui Tochter gsi. Dä hett öppis bessers verdient. Immerhin isch är Muurer und hett sis Huus säuber boue. Und eui fuuli Tochter, diä hätt sech nume mit ihrem dicke Hingere is Ankefass gsetzt. Das cha jedes Meitschi.

Willi: Jetzt isch aber gnue. Sit dir de völlig überegschnappt?

Gertrud: Lo se doch, lo se doch. Jetzt zeigt si üs ändlech einisch ihres wohre Gsicht. Spiut üs hiä johrelang di besorgti Pflagetante vor und isch i Wirklechkeit di gröschti Kanallje vom ganze Dorf.

Emmi: (*will auf Gertrud los*) Oohhhh... (*Willi hält sie zurück*) Und mi Stefan isch o no so blööd und louft eure Tochter hingernoche. Do hätt är jo schööni Schwigereutere übercho.

Gertrud: Geisch jetzt freiwiuig oder muess i d Mischtgable reiche?

Emmi: (*wütend abgehend nach hinten, dreht sich dort nochmal um*) I has scho gäng gseit: Nimm di i acht vorem... Pack! (*Sie geht schnell ab nach hinten. Gertrud will ihr noch nach aber Willi verhindert dies*)

Willi: Trudi!!!

Gertrud: Ohhh... das Wiib! Das isch jo ungloublech, was diä sech erlobt.

Willi: Hett jetzt das müesse si?

Gertrud: Wiä chasch du mit dere no äs vernünftigs Wort rede? Und wiso, „hett das müesse si“? Wär hett de aagfange?

ETC ETC